



Campus Berlin-Buch
| Der Gesundheit verpflichtet

HEINZ BIELKA

**Begegnungen
mit Geschichte und Kunst
auf dem biomedizinischen
Campus Berlin-Buch**



*Das Schönste, was wir erleben können,
ist das Geheimnisvolle.
Es ist das Grundgefühl,
das an der Wiege wahrer Kunst und Wissenschaft steht.*

Albert Einstein

Zum Geleit

Als Bereiche menschlicher Kultur dienen Wissenschaft und Kunst der Bildung und dem Wohle des Menschen sowie der Befriedigung seiner ethischen und ästhetischen Bedürfnisse. Und schließlich entspringen wissenschaftliches und künstlerisches Schaffen auch aus den Herausforderungen, Leben zu interpretieren und zu gestalten. Die griechische Antike und die Renaissance in ihrer Verbindung von Humanismus und neuer Kunst stehen als Beispiele fruchtbarer Symbiosen von Wissenschaft und Kunst.

Alexander von Humboldt sah in der Verbindung aus Wissenschaft und Kunst den Weg des Menschen in die Humanität und war stolz auf den Dreiklang, den es dabei zu hören gibt. Professor Dr. Detlev Ganten, Gründungsdirektor des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin, schrieb zur Eröffnung des Skulpturenparks auf dem Campus Berlin-Buch im Jahr 2000: »Wissenschaft in Verbindung mit Kunst kann nicht inhuman werden. Viele große Forscher haben das gewußt und sich auf Kunst und Künstler eingelassen«.

Mit dieser kleinen Broschüre sollen interessierten Wanderern durch den biomedizinischen Campus Berlin-Buch helfende Orientierungen und Informationen über Gebäude, Objekte künstlerischen Schaffens und Ausstellungen vermittelt werden, verbunden mit besten Wünschen für schöne und gewinnbringende Erlebnisse.

Berlin-Buch, im November 2004

Haus B55



▲ Gebäude*

▲ **Haus A8** Unter Denkmalschutz stehendes »Torhaus«, erbaut 1914–1916 nach Plänen des bekannten Berliner Stadtbaurates Ludwig Hoffmann als Verwaltungsgebäude des geplanten Zentralfriedhofs Buch-Karow. Eingangshalle (Portikus) mit ionischen Säulen mit den dafür typischen schneckenförmigen Voluten-Kapitellen. In der Säulenhalle sind »Klanginstallationen« von Viviana Martínez Tosa zu hören und im Konferenzraum befindet sich eine Ausstellung von Gemälden und Skulpturen der mit Max Delbrück befreundeten Berliner Künstlerin Jeanne Mammen. Von 1930–1945 wohnte im Torhaus u.a. der bekannte russische Genetiker N. W. Timoféeff-Ressovsky (s. Tafel hierzu an der Nordseite des Gebäudes).

▲ **Haus A13** Unter Denkmalschutz stehendes Gebäude, 1914–1916 nach Plänen des bekannten Berliner Stadtbaurates Ludwig Hoffmann errichtet als Wohn- und Wirtschaftsgebäude des geplanten Zentralfriedhofs Buch-Karow. Beherbergt seit 1999 das »Gläserne Labor« mit Ausstellungs-, Labor- und Seminarräumen.

* Siehe hierzu Lageplan des Campus

▲ **Haus A10** DDR-Typenbau für Rechenzentren, errichtet 1972 für die Bucher Akademieinstitute. Seit 1994 wissenschaftliche Bibliothek des Bucher biomedizinischen Campus.

▲ **Haus B55** 1928–1929 nach Plänen des Münchener Architekten Professor Carl Sattler errichtetes Gebäude des Instituts für Hirnforschung (1930–1945) der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft mit Gedenktafel für den Gründungsdirektor Professor Dr. Oskar Vogt und seine Frau Cécile Vogt am Hörsaalbau des Gebäudes. Über dem Eingangsportal das Porträt der »Minerva«, Symbol der »Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft«, nach dem Zweiten Weltkrieg »Max-Planck-Gesellschaft«. Ab 1947 Institut für Medizin und Biologie der Akademie der Wissenschaften, ab 1992 Max-Delbrück-Centrum. Seit 1998 sind darin Biotechnologiefirmen sowie ein wissenschaftshistorisches Museum (siehe Ausstellungen) untergebracht. 1992 Benennung nach dem Hirnforscherehepaar Oskar und Cécile Vogt.

▲ **Haus B46–51, Robert-Rössle-Klinik** In einem zunächst kleineren Gebäudeteil (Haus B47) war von 1932–1945 die Neurologische Forschungsklinik des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung untergebracht. Ab 1949 Geschwulstklinik (1960 nach dem Pathologen Robert Rössle benannt) der

Akademie der Wissenschaften. 1950–1983 mehrfache Erweiterungen, u.a. Bettenstationen (B48, B49), Röntgenhaus (B46), Operationsabteilung (B50), Poliklinik (B51). Ab 1992 Robert-Rössle-Geschwulstklinik, nunmehr Einrichtung der Charité-Universitätsmedizin Berlin, Campus Buch, in Trägerschaft der HELIOS Kliniken GmbH. Über dem großen Eingangsportal »Homo hominis res sacra« von Lucius Annaeus Seneca.



Haus D 85

▲ **Häuser B54 und B61** Direktorenhaus (B54) und Mitarbeiterhaus (B61) des Instituts für Hirnforschung (1930–1945), danach des Akademieinstituts für Medizin und Biologie, nunmehr Gästehäuser. Haus B54 benannt nach dem Chirurgen Professor Dr. Hans Gummel, Ärztlicher Direktor der Geschwulstklinik von 1954–1973, der in diesem Haus bis zu seinem Tod wohnte.

▲ **Haus C27** Walter-Friedrich-Haus, errichtet 1952–1954 als »Neutronenhaus« für biophysikalische und strahlenbiologische Forschungen des Akademieinstituts für Medizin und Biologie. Die Architektur wurde im wesentlichen der des Instituts für Hirnforschung angeglichen. 1992 Benennung des Gebäudes nach dem Biophysiker Professor Dr. Walter Friedrich, Schüler von Wilhelm Conrad Röntgen und Mitentdecker der physikalischen Natur der Röntgenstrahlen, von 1948–1964 Direktor am Akademieinstitut

Haus B47/49





13



Haus C 27

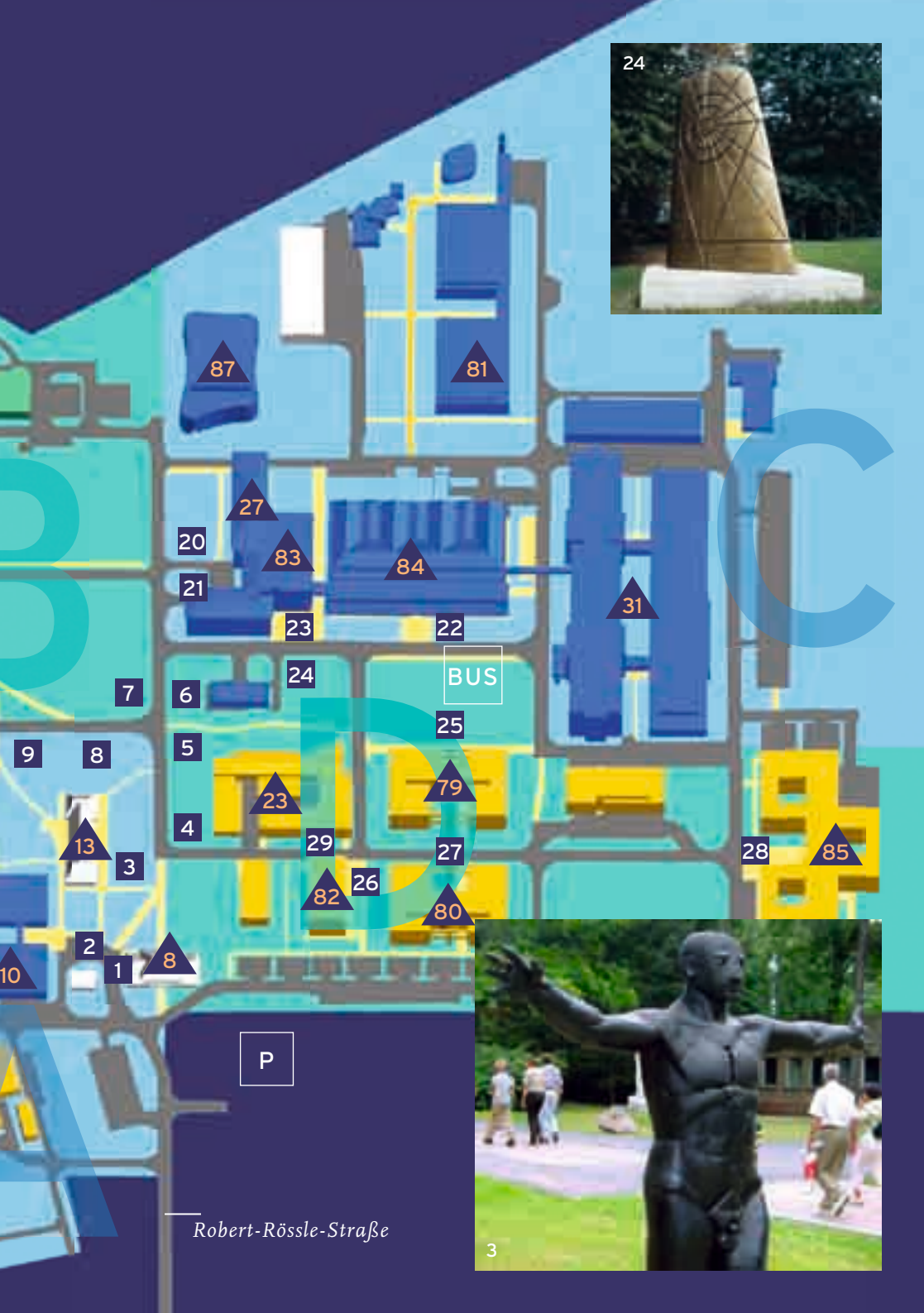


Haus A 8



29





24



87

81

27

20

83

84

21

23

22

31

7

6

24

BUS

25

9

8

5

23

79

4

29

27

28

85

3

82

26

80

10

2

8

1

P

Robert-Rössle-Straße



3

■ Skulpturen und Porträts

■ Gedenktafel für den russischen Genetiker N. W. Timoféeff-Ressovsky (1900–1981) **1**

■ »Aufgehoben« von Hella Horstmeier. Marmor/Bahnschwellen, 1990 **2**

■ »L'Homme« von Jean Ipoustéguy. Bronze, 1963 **3**

■ »Dresdner Frau« von Rolf Szymanski. Aluminiumlegierung bemalt, 1995/96 **4**

■ »Anabase« von Rolf Szymanski. Eisen, 1983 **5**

■ »Das E als Element der Architektur« von Raffael Rheinsberg. Bleche aus Transformatoren, 2000 **6**

■ »Es ist so schön, neben Dir zu stehen« von Hella Horstmeier. Terrakotta/Eisen, 1996 (Titelfoto) **7**

■ »Grosse Karyatide« von Gerson Fehrenbach. Bronze, 1964 **8**

■ »Hellas« von Gerson Fehrenbach. Bronze, 1966 **9**

■ »Wenn ich groß bin«. Mahnmal für nationalsozialistische Euthanasieopfer von Anna Franziska Schwarzbach. Eisen, 2000 **10**

■ »Zwei Leuchttürme für das MDC« von Olafur Eliasson. Licht-Installation, 2000 **11**

■ »Kleine Erntehelferin« von Gerhard Rommel. Bronze, 1960 **12**

■ Porträts der Hirnforscher Oskar (1870–1959) und Cécile Vogt (1875–1962) von Hans Scheib. Bronze, 2002 **13**

■ Gedenktafel für Oskar und Cécile Vogt von Axel Schulz. 1965 **14**

■ Kopf der Minerva, römische Göttin des Handwerks, der Weisheit und der schönen Künste. Porträt von Carl Ebbinghaus. Bronze, 1929 **15**

■ »Hoffnung« von Jörg Steinert. **16**

■ Porträt des Pathologen Robert Rössle (1876–1956) von Gerhard Thieme. Bronze, 1960 **17**

■ Porträt des Chirurgen Hans Gummel (1908–1973) von Rosemarie und Otto Schack. Bronze, 1973 **18**

Ausstellungen

● Gemälde und Skulpturen von Jeanne Mammen im gleichnamigen Konferenzzimmer sowie im Café Max im »Torhaus«. **Gebäude A8**

● Gemälde und Skulpturen von Hella Horstmeier und Dieter Krämer im Foyer des Walter-Friedrich-Hauses. **Gebäude C27**

● Holzschnitte mit Darstellungen und abstrakten Strukturen bekannter Wissenschaftler zum Thema »Symposion« von Ruth Tesmar (u.a. G. Galilei, Lise Meitner, A. v. Humboldt, A. Einstein, G. W. Leibniz, A. Ries, J. Gutenberg) und von Matthias Mansen (u.a. G. W. Leibniz, Lise Meitner, A. Einstein, R. Virchow, A. v. Humboldt, H. v. Helmholtz, M. Planck, R. Koch, M. Delbrück, Marie Curie) in der Halle des Hermann von Helmholtz-Hauses. **Gebäude C84** Leihga-

■ »Stehende« (eine Mädchenskulptur) von Werner Stötzer. Bronze, 1964 **19**

■ Säulenreste des Portikus der 1913–1925 erbauten Kapelle des geplanten Zentralfriedhofs Buch-Karow, gesprengt 1951 **20**

■ Porträt des Biophysikers Walter Friedrich (1883–1968) von Maria Schockel-Rostowskaja. Bronze, 1964 **21**

■ Porträt des Physikers und Physiologen Hermann von Helmholtz (1821–1894). Kopie einer Skulptur von Adolf von Hildebrandt. Bronze, 1897 **22**

■ Porträt des Physikers und Molekularbiologen Max Delbrück (1906–1981, Nobelpreis 1969) von Hans Scheib. Bronze, 2003 **23**

■ »Großes Sonnenzeichen I« von Rainer Kriester. Bronze helle Patina, 1995 **24**

■ Porträt des Biochemikers Erwin Negelein (1897–1979) von Sabina Grzimek. Bronze, 1998 **25**

■ Porträt des Biochemikers Karl Lohmann (1898–1978) von Sabina Grzimek. Bronze, 1998 **26**

■ Porträt des Biochemikers Otto Warburg (1883–1970, Nobelpreis 1931) von Sabina Grzimek. Bronze, 2001 **27**

■ Porträt des Krebsforschers Arnold Graffi (geb. 1910) von Gerhard Rommel. Bronze, 2003 **28**

■ Vor dem Karl-Lohmann-Haus (D 82) »DNA-Struktur« von Sebastian Kulisch. Verzinkter Stahl lackiert, 2000/2002 **29**



ben der Galerie Brusberg sowie in Privatbesitz befindliche Kunstwerke.

● Wechselnde Kunstaussstellungen gibt es in der Robert-Rössle-Klinik »Rössle-Galerie« **Gebäude B47/48**, im Max-Delbrück-Haus **Gebäude C31**, im Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie **Gebäude C81**, im Max Delbrück Communications Center **Gebäude C83** sowie im Arnold-Graffi-Haus **Gebäude D85**.

● Wissenschaftliche Ausstellung über Gen- und Biotechnologie im Gebäude des »Gläsernen Labors« **Gebäude A13**.

● Ausstellung alter wissenschaftlicher Geräte der biologisch-medizinischen Forschung mit Arbeitsplatz des russischen Genetikers N. W. Timoféeff-Ressovsky im Oskar- und Cécile-Vogt-Haus **Gebäude B55**.

Infos unter: (030) 94 89 29 20



Haus C81

für Medizin und Biologie. Das Gebäude mit seinen Forschungslabors gehört jetzt zum 1992 gegründeten Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC).

▲ **Haus C31** 1974–1980 für das Zentralinstitut für Molekularbiologie der Akademie der Wissenschaften der DDR errichtetes Laborgebäude. Seit 1992 als Max-Delbrück-Haus Einrichtung des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin.

▲ **Haus C81** Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP), Einrichtung der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz, errichtet 1998–2000. Größte pharmakologische Forschungseinrichtung Deutschlands.

▲ **Haus C83** Nach dem Physiker und Molekularbiologen Max Delbrück benanntes Kommunikationszentrum (Max Delbrück Communications Center, MDC.C.) mit Hörsälen, Seminarräumen und Lehrlaboratorien, erbaut in den Jahren 2000–2001.

▲ **Haus C84** Kombiniertes »Theorie« (Westseite) und »Tierlaborgebäude« (Ostseite) des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin und des Forschungsinstituts für Molekulare Pharmakologie, benannt nach dem Physiker und Physiologen Hermann von Helmholtz, erbaut 2001–2004.

▲ **Haus C87** Laborgebäude für »Medizinische Genomforschung« des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin und des Forschungsinstituts für Molekulare Pharmakologie. Eröffnung 2005 als Timoféeff-Resovskiy-Haus.

▲ **Häuser D79, D80, D82 und D85** Gebäude des Innovations- und Gründerzentrums für Biotechnologiefirmen und der BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch im BiotechPark Berlin-Buch.

Gebäude D79: Erwin-Negelein-Haus, Einweihung 1998; D82: Karl-Lohmann-Haus, 2001; D80: Otto-Warburg-Haus, 2001; D85: Arnold-Graffi-Haus, 2003; siehe hierzu auch »Skulpturen und Porträts« (25)–(28).

▲ **Haus D23** Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, hervorgegangen 1991 aus dem Bereich »Angewandte Isotopenforschung« der Akademie der Wissenschaften.



Campus Berlin-Buch
I Der Gesundheit verpflichtet

Robert-Rössle-Straße 10, 13125 Berlin
www.bbb-berlin.de

Impressum Realisiert durch die BBB
Management GmbH Campus Berlin-Buch

Redaktion Annett Krause

Grafik Thomas Herbell

Titelfotos Max Delbrück Communications Center (C83)
und Hermann-von-Helmholtz-Haus (C84) (rechts), Skulptur
von Hella Horstmeier (7)

Fotos BBB GmbH, FMP/Stefan Meier, Harald Hirsch,
HELIOS Klinikum Berlin-Buch/Thomas Oberländer,
Gunter Lepowski, MDC

Stand: Januar 2005